

Ende der Leidenszeit

Seit November waren die Sporthallen geschlossen, zum zweiten Mal hat Corona den Tischtennissport zum Erliegen gebracht. Doch mit sinkenden Inzidenzzahlen kehren immer mehr Spieler und Vereine an die Tische zurück.

Wie verliefen die Monate des Shutdowns?

Was bedeutet die Rückkehr an die Tische?

Wie groß ist die Zuversicht?

tischtennis hat sich an der Basis umgehört



„Wir haben die ersten Trainings absolviert. Vorher hatte ich abgefragt, wie groß das Interesse ist. Normalerweise dauert es Wochen, bis ich Rückmeldungen auf solche Nachrichten bekomme. Diesmal hatte ich nach vier Tagen von fast allen eine Antwort. Die Vorfreude war riesig! Die meisten wollen nach der zweiten Impfung ins Training einsteigen. Aber auch jetzt kommen viele mit einem aktuellen Schnelltest. Für uns ist das eine sehr gute Rückmeldung. Im Lockdown haben wir zweimal die Woche ein Online-Training angeboten. Einmal hatte unser Trainer Dirk Lion sogar ein Video-Interview mit Dang Qiu organisiert. Gefehlt hat uns die Gemeinschaft – zusammensitzen, was trinken und quatschen. Dadurch, dass wir fürs Training jetzt getestet sein müssen, sind wir auch getestet, um nachher ins Lokal zu gehen. Und auf der finanziellen Seite: Wir hatten zuletzt geringere Einnahmen, weil wir etwa kein Saisonheft machen konnten. Auch die Kosten waren geringer. Spannend wird, ob wir bei den Einnahmen auf den Stand von vor Corona kommen, wenn wir die Ausgaben für Trainer und Material hochziehen werden.“

Jürgen Haaser ist Vorsitzender beim TTC Birkenfeld, einem Verein mit 180 Mitgliedern bei Pforzheim.



„Zumindest für Bayern kann ich sagen: Es sieht nicht so aus, als hätte sich die Pandemie negativ auf die Aktivenzahlen im Senioren-Tischtennis ausgewirkt, wir haben für den Senioren-Spielbetrieb in der kommenden Spielzeit sogar eine gemeldete Mannschaft mehr als zuletzt, insgesamt sind es 78. Nachdem wir die Deutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften nach mehreren Verschiebungen schweren Herzens absagen mussten, haben wir die Hoffnung, dass in diesem Jahr zumindest der Deutschland-Pokal der Senioren noch stattfinden kann. Der findet traditionell im Oktober statt, bis dahin sollte hoffentlich jeder, der möchte, auch seine Impfung bekommen haben. Und im Moment darf man ja auch vorsichtig optimistisch sein, dass in der kommenden Saison alles wieder wie gewohnt stattfinden kann, im Mannschafts- genau wie im Individualbetrieb. Diese Perspektive ist wichtig. Zwei Jahre ganz ohne WM, EM, DM oder Landesmeisterschaft, das war für viele Senioren eine harte Zeit. Denn diese Veranstaltungen sind vielen ja nicht nur aus sportlicher Sicht wichtig, sondern auch aufgrund des gesellschaftlichen Aspekts – hier kann man die gesamte Phalanx der Gemeinschaft erleben. Das hat vielen gefehlt.“

Michael Hellwig ist Mitglied im Ressort Seniorensport des DTTB und Verbandsfachwart Seniorensport im ByTTV.



„Ich trainiere sonst dreimal die Woche, dazu die Meisterschaftsspiele am Wochenende – da hat mir Tischtennis in den vergangenen Monaten natürlich echt gefehlt. Unsere Halle war lange komplett zu und zuhause haben wir leider auch keine Platte mehr. So hatte ich keine Möglichkeit, zu spielen. Umso froher war ich, dass es vor ein paar Wochen dann wieder mit dem Training losging; erst mal nur mit Anmeldung und begrenzter Teilnehmerzahl, aber immerhin. Inzwischen kann man wieder ganz normal, also wann man möchte, zum Training gehen. Es ist noch nicht so viel los wie sonst, aber acht bis zehn Leute sind immer da. Für mich als Mädchen ist es blöd, dass von den anderen Mädchen aus dem Verein viele in der Corona-Zeit mit Tischtennis aufgehört haben. Für mich kam das nicht infrage. Etwas schade ist auch, dass es noch so lange dauert, bis die Saison wieder losgeht, aber so ist es eben. Ich werde trotzdem den Sommer über weitertrainieren und hoffe, dass die nächste Saison dann ganz normal stattfinden kann.“

Karolina Herbert (14) spielt beim SV Darmstadt 98 in der 3. Jungen-18-Mannschaft (Kreisliga).



„Nach dem Lockdown ist der Bedarf riesig, unsere ersten Lehrgänge waren sofort ausgebucht, es gibt viel Nachfrage nach Vereinstraining, da scheint der eine oder andere Verein jetzt auch Rücklagen aus der Coronazeit investieren zu wollen. Auch Einzeltraining wird viel gebucht bzw. Gutscheine dafür werden gekauft. Gerade bei den Kindern und Jugendlichen merkt man eine unglaubliche Befreiung, nicht nur dass sie wieder trainieren können, sondern dass sie dabei auch noch andere Kinder sehen – das tut allen gut. Wie lange man nach einer so langen Pause braucht, um wieder auf dem alten Stand zu sein, ist individuell unterschiedlich, aber tendenziell tut sich der Senior, der seit 50 Jahren in der Kreisliga die lange Noppe reinhält, natürlich leichter als ein Nachwuchsspieler, der sonst dreimal die Woche Systemtraining hat. Da muss man dann mit einfachen Übungen anfangen, da geht's dann oft erst mal um solche Basics wie Körperspannung. In Leipzig sind die Inzidenzen schon lange sehr gut, inzwischen trainieren wir fast wieder im Normalbetrieb. Anfangs brauchten wir noch den negativen Test-Nachweis, wir haben den Leuten auch angeboten, dass sie sich bei uns testen lassen können – das war schon ein nicht unerheblicher Mehraufwand.“

Alexander Flemming ist Trainer und Betreiber der Tischtennisschule „TischTennis Flemming“ in Leipzig.



„Dass die Hallen wieder geöffnet wurden, war enorm wichtig. Es war nicht leicht, die Leute gerade nach dem zweiten Abbruch bei der Stange zu halten. Ich habe selbst noch nicht wieder gespielt, aber das erste Training steht fest im Kalender. Wir werden im Anschluss gemeinsam etwas trinken gehen. Das hat gefehlt! Wir haben auch eine Mannschaft beim Sommer-Team-Cup gemeldet, mit einem Kumpel aus dem Nachbarverein starten wir „Funktionarios & Co“. Für die neue Saison sehe ich nicht schwarz. Im Nachwuchs werden zwar nicht alle Kinder in die Vereine zurückkommen, aber viele Eltern werden froh sein, wenn die Kids rausgehen und sich wieder aktiv beschäftigen. Wir werden neue Gesichter in den Vereinen sehen. Tischtennis ist als Freizeitbeschäftigung in den Fokus gerückt, wir waren in der Coronazeit auf Spielplätzen oder Schulhöfen sichtbar. Jetzt braucht es positive Multiplikatoren. Leute, die begeistert sind und die andere begeistern. Wir sollten positiv kommunizieren, dass es toll ist, wieder unserem Hobby nachgehen zu können. Und wir sollten offen sein für alle, die beim Tischtennis reinschnuppern wollen – auch wenn sie nicht wissen, wie man den Schläger richtig hält. Mein Appell an die Vereine: Setzt die Neuen nicht bloß auf die Bank. Bezieht sie ein und spielt mit ihnen!“

Michael Geiger ist DTTB-Präsident und aktiver Spieler beim TTC Haslach (Baden-Württemberg).



„Im Wettkampfsport hatten wir im vergangenen Jahr kaum Umsätze, aber wir konnten viel mit dem Hobbysport auffangen. Der ist seit langem unser zweites Standbein. Vor allem im ersten Lockdown war die Nachfrage irrsinnig. Irgendwann hatten wir nur noch Tische vorrätig, die nicht zum Versand geeignet waren. Dann kamen Kunden aus Freiburg oder Flensburg, um die Tische bei uns in Göttingen abzuholen. Ein Kunde kam aus dem Münchener Raum, hat im Bulli vor dem Shop übernachtet und ist am nächsten Tag mit dem Tisch zurückgefahren. Im zweiten Lockdown lief das Geschäft schlechter, im Winter fiel dann ja auch das Outdoor-Geschäft weg. Da fragt man sich natürlich, wie es weitergeht. Der Hobbybereich ist schön und gut, aber letztlich sind wir ein Händler für Wettkampfsport. Dass die Hallen aufgegangen sind, haben wir am Geschäft gemerkt. Mit einer Prognose tue ich mich trotzdem schwer. Es ist Hochsommer, es läuft die Fußball-EM, die Sommerferien gehen los. In normalen Jahren trainieren in dieser Zeit 90 Prozent der Spieler nicht. Wer hört auf, weil er nichts vermisst hat? Wer hat gemerkt, dass ihm Tischtennis fehlt? Das wird sich zeigen, wenn die Saison losgeht.“

Markus Thies betreibt den lokalen Shop „Tischtennis Pur“ in Göttingen und den Onlineshop „tischtennis.biz“.